

# Not & Glauben

(zu *Matthäus 14,22-33*)

St. Maria im Kapitol

Die Erzählung vom Wandeln Jesu über das Wasser und die Rettung der verängstigten Jünger aus Seenot ist eine starke Vertrauensgeschichte. Unschwer können wir uns in die Geschichte einfinden. Sie entfaltet eine große Symbolkraft. Wir kennen Bedrängnisse, wir kennen Notlagen, denen wir hilflos ausgesetzt sind. Wir kennen das Schreien nach Hilfe. Wir kennen vielleicht die Erfahrung eines kräftigenden Glaubens. Und wir kennen auch die Zweifel, die aufkommen, wenn wir nach Ermutigung aus dem Glauben wieder den Boden unter den Füßen verlieren. All diese Motive durchziehen die Geschichte vom Gang Jesu über das Wasser.

Zentral ist, dass es sich bei ihr um eine Offenbarungsgeschichte handelt. Jesus wird offenbart als der, in dem göttliche Macht wirkt. Aus dieser göttlichen Kraft kann Jesus der Träger der Ermutigung zum Glauben sein. Weil Jesus am Ende als ›*Gottes Sohn*‹ bekannt wird, ist er der Löser in und aus der Not. Als solcher ist Jesus ansprechbar für alle, die sich auf den Glauben eingelassen haben oder einlassen wollen. Im Wesenskern geht es um das Vertrauen, sich in aller Not auf Gott verlassen zu können. Manche haben diese Erfahrung im Leben machen dürfen. Andere werden sich annähern an diese Zuversicht. All dem vorangestellt ist der Glaube, dass Gott ist und dass Gott in Liebe in Sorge um alles Leben ist. Wir leugnen nicht, dass es Situationen gibt, in denen dieser Glaube hart angefragt ist – ausgelöst durch Stürme, die das Leben bis ins Urvertrauen erschüttern können. Manche können aus tiefer Überzeugung bekennen, dass ihr Glaube an Gott die einzige Stütze war, unbeschreibbare Not durchgestanden zu haben.

Jesus, so vermittelt unsere Erzählung, macht Mut, sich auf ein solches Gottvertrauen einzulassen. Er macht diesen Mut nicht nur, weil er ein überzeugender Glaubender ist. Er macht diesen Mut, weil er als ›*Gottes Sohn*‹ bekannt wird, als der Mensch, in dem sich Gott den Menschen sichtbar gemacht hat. So wird das Vertrauen auf Jesu Beistand zum Vertrauen auf Gottes Beistand in Zeiten der Bedrängnis.



(Bild: Pfarrbriefservice)

Unser Textabschnitt schließt an die wunderbare Speisung der über 5000 Leute an. Im Erzählfluss des Evangelisten wollte Jesus sich eigentlich allein zurückziehen – aber eine Menschenmenge war ihm auf dem Landweg vorausgeeilt. Und er sah diese Menschen in ihrer Not ›und hatte Mitleid mit ihnen.‹ (V. 13f) Nun, nach der Speisung dieser Menschen, knüpft der Erzähler an den Wunsch Jesu an, ›für sich allein zu beten.‹ Das Gebet Jesu ist Ausdruck seiner innigen Verbindung mit Gott. Aus dieser Verbindung nährt sich sein heilendes Wirken.

Die Geschichte setzt nun die Jünger im Boot auf stürmischer See in den Vordergrund. Das Boot wird vom heftigen Wind hin- und hergeworfen: ›denn sie hatten Gegenwind.‹ Es wird erlaubt sein, diesen Gegenwind als Symbol für all das zu verstehen, was sich einem heilen Leben bedrohlich entgegenstellt. Das Schreien der Jünger unterstreicht die existentielle Notlage. Auf das Schreien hin kommt nicht sogleich Rettung – eine Erfahrung, die viele Notleidende kennen. Der ungehörte Schrei vermehrt die Angst der Not.

Dann, in der 4. Nachtwache – zwischen 3 und 6 Uhr früh – kommt Jesus: ›Er ging auf dem See.‹ Für die Zuhörerschaft des Evangelisten ist das kein bezweifelbares Phänomen. Das Motiv dessen, der über Wasser gehen kann, ist in der Antike bekannt. Es ist eine Fähigkeit, die einem Gott zugesprochen wird. Es ist ein

göttlicher Hoheitsweis. Das Wasser und das Meer sind Orte der Chaosmächte. Wer über ihnen schreiten kann, zeigt sich über diese vernichtenden Kräfte erhaben. Nur Götter verfügen über diese Souveränität. Wenn nun Jesus in der Geschichte des Evangeliums auf dem See gehen kann, dann ist das Ausdruck des Göttlichen, das in Jesus wirksam ist.

Kein Wunder, dass die Jünger erschrecken, als sie Jesus so kommen sehen. Er ist kein Gespenst. Es ist die göttliche Kraft, in der Jesus über das Wasser geht. Anrührend wird geschildert, dass die Jünger schreien vor Angst und Jesus ›sogleich‹ zu ihnen spricht. Die göttliche Macht will nicht erschrecken. Mit der Anrede Jesu wird sogleich Vertrauen anbietende Verbindung geschaffen. Das beängstigend Ungreifbare wird fassbarer im Wort: ›Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht.‹ Es sind Worte, die eine Brücke in die Angst legen; Worte, die zum Vertrauen rufen. Das ›Ich bin es‹ darf den Anklang an göttliche Selbstoffenbarung wachrufen – JHWH, der sich offenbart als der ›Ich bin da.‹ Die göttliche Nähe ist Grund, die Furcht durch Vertrauen zu mildern.

Was geschehen kann, wenn jemand aufgrund dieser göttlichen Gegenwart Mut fasst, das bezeugt die Reaktion des Petrus. Er spielt auf die Offenbarungsworte an: ›Wenn du es bist, wenn also Gott sich uns in dir als Lösung aus der Angst in der Not bietet, dann mag etwas

von dieser göttlichen Kraft mich stärken. Petrus kann daher nur bitten, dass Jesus ihm befehle, auch auf dem Wasser zu gehen, um zu ihm zu kommen. Nicht aus sich heraus könnte Petrus es wagen, über Wasser zu gehen, selbst mit dem neu gewonnenen Vertrauen nicht. Im antiken Verständnis bleibt diese Fähigkeit nur Göttern vorbehalten. Ein Gott kann aber befehlen, dass andere Anteil an dieser göttlichen Macht haben.

Auf Jesu Wort ›*Komm!*‹ hin geht Petrus über das Wasser. Das Wort des Gottessohnes trägt Petrus. In dieser Szene finden sich Erfahrungen von Menschen, die sich ganz und gar auf Gottes Gegenwart verlassen konnten und sich befähigt sahen, vermeintlich Unüberwindbares anzugehen und durchzustehen. Die Blickrichtung war fest auf den gerichtet, der das ›*Komm!*‹, die Ermutigung zu unbedingtem Vertrauen, ausgesprochen hat.

Die Erzählung lässt uns dann wissen, wie menschlich brüchig ein Vertrauen auf die göttliche Kraft immer wieder werden kann. Petrus scheint den Blick auf Jesus verloren zu haben. Die Angst kommt wieder und erweist sich als machtvoll, besetzend bindend. ›*Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst.*‹ Die Wirklichkeit der Bedrohung ist nicht weg. Das Empfinden ist sehr mächtig, doch unterzugehen, weil die sichtbare Bedrängnis doch stärker ist als die auf Vertrauen beruhende Zusage Gottes. In aller Not dann der Schrei: ›*Herr, rette mich!*‹

Die Geschichte lässt Jesus ›*sofort*‹ die Hand des Petrus ergreifen, um ihn aus seiner Angst und Not zu retten. Jesus, der aus göttlicher Vollmacht handelt, hat auch die Vollmacht zu retten. So ist die Botschaft dieser Szene. Wieder unterstreicht der Evangelist: Du kannst dich auf die rettende Gegenwart Gottes verlassen! Dass das nicht so leicht ist, wenn man in lebensbedrohlicher Situation ist, wird auch dem Evangelisten nicht fremd gewesen sein. Allein die zwiespältigen Äußerungen des Petrus legen dafür Zeugnis ab: Er geht voll Ver-

trauen über das Wasser, über die Bedrohung der Chaosmacht, weil er Jesus sieht und durch ihn ermutigt ist. Aber unterwegs, im Gewährwerden der Bedrohung, versinkt dieses Vertrauen in einen Schrei der Angst. So ist es mit den Menschen, so ist es auch mit den Glaubenden. Viele werden diese Erfahrung des Zwiespältigen teilen können.

Das Evangelium greift diese Wirklichkeit des Zweifels erneut auf: ›*Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?*‹ Die Antwort des Petrus erspart uns der Erzähler. Wir wüssten wohl einige Antworten: Weil die Not so groß und die Sicherheit der göttlichen Rettung weg war; weil es so viele Erfahrungen gibt, in denen die göttliche Rettung nicht kam, zumindest nicht so, wie wir sie erhoffen wollten ...

Matthäus will in diese Zweifel ein Dennoch setzen, ein Dennoch, den Glauben nicht aufzugeben. Er ist fest überzeugt, dass Gott die Macht über alle Bedrohung, über alle Chaosmächte, selbst über den Tod hat. Daher endet die dramatische Erzählung von der Offenbarung Jesu mit dem souveränen Zeichen der göttlichen Macht: ›*Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.*‹ Dem Bedrohlichen war die Kraft genommen.

Mit dem Bekenntnis ›*wahrhaftig, Gottes Sohn bist du*‹ endet die Szene. Die Jünger im Boot werden Träger des Zeugnisses von Jesus, in dem die Macht Gottes gegenwärtig ist. Sie möchten das Vertrauen stärken, sich trotz mancher sehr schwer wiegenden Bedrohung Gott als Halt und Grund zu bewahren.

*Ihr  
Matthias Schnegg*



## Urlaubszeit

Hier bei uns in NRW enden am **11. August 2020** die Schulferien und damit die Urlaubszeitfenster für Familien mit schulpflichtigen Kindern und für alle sonst an die Schulferien gebundenen Berufe.

Für andere beginnt nun aber gerade erst ihre persönliche Zeit zum Urlauben, zur Erholung und zum Ausspannen; Zeit für Dinge, die Alltags, Stress oder Pflichten oft nicht zulassen – gerade auch in diesen schwierigen und neuen Lebensumständen einer Corona-Pandemie.

Schön, dass Sie mit Ihrem Besuch unserer Basilika in diesen Tagen sich und Gott in Ihrem Leben Raum geben. *Herzlich Willkommen in St. Maria im Kapitol.* Möge unsere von Benediktinerinnen erbaute Kirche ihnen ein Innehalten schenken, um ruhig zu werden, neue Kraft zu schöpfen und einmal durchzuatmen. Dazu haben die Benediktinerinnen diese romanische Kirche errichtet; und dazu versuchen wir als Gemeinde Jesu vor Ort sie zu erhalten. Genießen Sie unseren spirituellen Kraftort. Das wünscht Ihnen

*Ihr Msgr. Rainer Hintzen*  
Diözesankrankenhausseelsorger  
Seelsorger an St. Maria im Kapitol

## Plektrudis

Am **11. August** gedenkt die Kirche der Heiligen Plektrudis.

Als Ehefrau und Witwe des merowingischen maior domus Pippin (dem Vater Martells) hat sie um 715 hier am Orte in den Resten des römischen Kapitilstempels eine erste Marienkapelle eingerichtet. Seither gilt sie als Stifterin von St. Maria im Kapitol. Sowohl von den später hier angesiedelten Benediktinerinnen (10. Jh.), als auch von den adligen Stiftsfrauen (12. Jh.) wurde ihr Andenken stets bewahrt.

Nehmen wir ihren Gedenktag zum Anlass, um in diesen Tagen vielleicht auch einmal an ihrem Sarkophag dankbar innezuhalten; verdanken wir ihr doch die Stiftung und den Erhalt dieses beeindruckenden Ortes der Gottesbegegnung und -suche! (RH)

## ***Kapitolsrat***

Am **16. August 2020** trifft sich unser Kapitolsausschuß im Anschluss an die Heilige Messe, um unsere Gemeindeaktivitäten zu koordinieren. Nach den Sommerferien gilt es miteinander auf die erste Jahreshälfte zurückzuschauen und die zweite Hälfte des Jahres 2020 planerisch vorzubereiten.

Wir freuen uns über jedes Mitdenken, Mittun und Engagement Ihrerseits. Herzliche Einladung. *(RH)*

## ***Gemeinde - leben***

Für unsere Kapitolsratsitzung am **16. August 2020** freuen wir uns über Bitten, Anregungen und Vorschläge aus der Gemeinde, die wir auf unsere Tagesordnung setzen können.

Bitte wenden Sie sich telef. ans Pfarrbüro (0221-2146 15) oder senden Sie eine E-mail an: [pfarrbuero@maria-im-kapitol.de](mailto:pfarrbuero@maria-im-kapitol.de).  
*(A.Platzbecker/ Kap.rat)*

## ***Grillfest der Mitarbeiter***

Vor den Sommerferien hätte eigentlich die Einladung zu unserem Grillfest ergehen sollen. Coronabedingt kann dies, wie so vieles in diesem Jahr, leider nicht geschehen. Lassen wir uns hoffnungsvoll auf ein Zusammenkommen im nächsten Jahr blicken.

Für das Vorbereitungsteam  
*Michael Pilger*



Bild: Sarah Frank/Pfarrbriefservice.de

## ***Kleinkindermesskreis-Vorschau***

### ***Liebe Kinder, liebe Eltern,***

hier schon einige Termine in Vorausschau auf die zweite Jahreshälfte, die wir auf jeden Fall geplant und angedacht haben:

- Am Sonntag, dem **16.08.2020 um 10.30 Uhr** empfangen Felipe, Fiona, Freddy und Lavinia ihre feierliche Erstkommunion hier bei uns in St. Maria im Kapitol. Dazu seid Ihr / sind Sie alle herzlich als Kleinkindermesskreis eingeladen hinzuzukommen.
- Am Sonntag, dem **23.08.2020 um 9.30 Uhr**, seid Ihr / sind Sie herzlich zum Willkommens-Segen nach den Ferien rund um den He-Jo-Altar eingeladen.
- Die geplante Kinderführung am **13.09.2020 um 12 Uhr**, anlässlich des Tages der offenen Denkmäler entfällt laut Nachricht der Stadt Köln.
- Am Donnerstag, dem **17.09.2020**, trifft sich **ab 20 Uhr** unser Vorbereitungsteam zum Absprechen der nächsten und zukünftigen Kleinkindermessen-Aktivitäten; und freut sich, wenn der eine oder die andere noch neu hinzukäme. Auch dazu ganz herzliche Einladung schon jetzt.
- Am Sonntag, dem **27.09.2020** feiern wir – so Gott will – um **10.30 Uhr** wieder gemeinsam als KKMK mit der Erwachsenengemeinde unser Erntedankfest in St. Maria im Kapitol. Auch dazu laden wir schon jetzt herzlichst ein.

*Herzliche Grüße Ihr/Euer Rainer Hintzen, Seelsorger an St. Maria im Kapitol.*

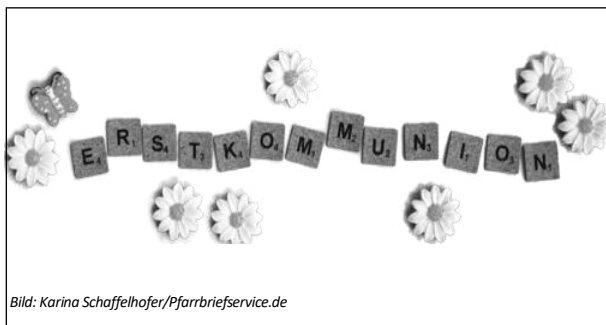


Bild: Karina Schaffelhofer/Pfarrbriefservice.de

## Erstkommunion

Am **kommenden** Sonntag ist es endlich soweit: Unsere Kinder Felipe, Freddy, Fiona und Lavinia empfangen ihre erste Heilige Kommunion und damit ihre Aufnahme in die Tischgemeinschaft mit dem Auferstandenen und seiner Gemeinde hier vor Ort in St. Maria im Kapitol.

Corona bedingt mussten wir diesen feierlichen Moment leider bis jetzt verschieben. So waren unsere vier Kommunionkinder aus dem Kleinkinder-Messkreis zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern auf eine große Geduldprobe gestellt.

Begleiten wir den schönen und großen Moment der Kinder im Gebet und am Tage selbst in unserer Eucharistiefeyer als Gemeinde Jesu.

Aufgrund der coronabedingten Sitzplatzreduktion, müssen wir dabei erstmals auch auf unsere Kapazitätsgrenzen Rücksicht nehmen und sie bitten auch die Konchenanlage mitzunutzen.

*Herzliche Einladung. (RH)*

## Mariä Himmelfahrt

Das Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel hat in unserer und für unsere Gemeinde stets die Bedeutung eines zweiten Patroziniums unserer Basilika ausgemacht; um mitten im Sommer neben und in dem weihnachtlichen Festgeheimnis Maria zu verehren.

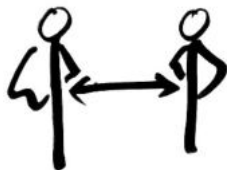
Erinnern wir uns am Sonntag, dem **16. August** in unserer Heiligen Messe um **10.30 Uhr** an das große Versprechen:

*Das Schönste steht uns noch bevor – unzerstörbares Leben in Gott.*

Gott wird auch uns und unsere vier Kommunionkinder – wie Maria – in seinen sommerlichen Garten voller Blumen und Kräuter führen.  
Herzliche Einladung. (RH)

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 9. August	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde In Gedenken an die Hl. Plektrudis
Donnerstag, 13. August	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Samstag, 15. August	14.00 Uhr	Probe der Erstkommunionkinder und Erstempfang des Sakramentes der Versöhnung
Sonntag, 16. August	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit feierlicher Erstkommunion von Fiona, Felipe, Freddy und Lavinia-Marie



Bitte **IMMER**  
1,5 bis 2 Meter  
**ABSTAND**  
**HALTEN!**



Bitte beim  
**EINTRETEN**  
**NAME** und **TE-**  
**LEFONNUMMER**  
hinterlassen und  
**HÄNDE DESIN-**  
**FIZIEREN!**



Bitte bei  
**BEWEGUNG IN**  
**DER KIRCHE**  
immer **MASKE**  
**TRAGEN!**  
Danke!

### KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

**Matthias Schnegg, Pfarrer**

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

**Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar**

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin**

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr